Nr. 10. Dienstag, 14. Jänner 1902. Jahrgang 121.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 23. December 1901,

betreffend Gebürenbegünstigungen für das zur ständigen Dotation des Fondes für öffentliche Arbeiten und Hebung der Landescultur in Krain vom Lande Krain aufzunehmende Anlehen von 4,000.000 K.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Dem auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. September 1900, Landesgesetzblatt für Krain Nr. 20, betreffend die Bildung eines Fondes für öffentliche Arbeiten und Hebung der Landescultur in Krain, durch den Landesausschuss des Herzothumes Krain selbst oder im Wege eines Creditinstitutes aufzunehmenden Anlehen im Betrage von 4,000.000 K wird in Ansehung der Interimsscheine, Schuldverschreibungen und Coupons, sowie der sonstigen Urkunden, der Pfandbestellungen, Löschungserklärungen und bücherlichen Eintragungen die Stempel- und Gebürenfreiheit eingeräumt.

§ 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist Mein Finanzminister beauftragt.

Wien, am 23. December 1901.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p. Böhm m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. und 12. Jänner (Nr. 8 und 9) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 1 «Delavec Rdeči Prapor» vom 3. Jänner 1902.
Nr. 4 «Česká Demokracie» vom 5. Jänner 1902.
Nr. 1 «Biela-Zeitung» vom 4. Jänner 1902.
Nr. 1 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 1. Hartungs 2015 (1902).
Nr. 1 «Hlasy ze západní Moravý» vom 3. Jänner 1902.
Nr. 51 «Srpski Glas» vom 3. Jänner 1902.
Nr. 24 «Deutsches Bezirksblatt» vom 31. Julmond 2014 (December 1901).
Nr. 2 «Dělnicke listy» vom 3. Jänner 1902.
Nr. 10779 «Deutsche Zeitung» vom 4. Jänner 1902.
Nr. 2 «Budivoj» vom 7. Jänner 1902.
Nr. 24 «Komar» vom 4. Jänner 1902.

Den 11. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX., LXXX. und XCII. Stück der ruthenischen, das XCIII. Stück der polnischen und ruthenischen und das XCVI. und XCVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Rede Chamberlains.

In seiner letzthin in Birmingham gehaltenen Rede sagte der Colonialminister Chamberlain unter anderem Folgendes:

Ich bin bereit, mich der Kritik zu stellen, welche hier im Lande geübt und hier zum Exporte fabriciert wird (Heiterkeit und Beifall) von den Freunden eines jeden Landes, bloß nicht des eigenen. Ich frage Sie, wie kann es einigen Worten, die ich vor einigen Wochen in einer Rede geäußert habe, zugeschrieben werden, dass monatelang, Jahre hindurch, schon von Beginn des Krieges an, die ausländische Presse von Beschimpfungen unseres Landes strotzt? Wie kann ich für das verantwortlich gemacht werden, was Sir Edward Grey gemeine, schmutzige Lügen genannt hat, was Rosebery als schmähliche und abscheuliche Unterstellungen bezeichnet hat, welche im Auslande ausgesprengt würden, ohne ein Wort des Protestes, ohne die geringste Einmischung der verantwortlichen Behörden? Nein, meine Gegner müssen einen anderen Sündenbock finden, sie müssen weiter zurück Ausschau halten nach jenem Gefühle der Feindseligkeit, das, wie ich glaube, wir nicht verdient haben, das aber seit etwas mehr oder weniger als 100 Jahren existiert und stets zum Vorscheine kommt, wenn wir uns in irgendeiner Schwierigkeit befinden, das uns aber bisher noch nicht geschadet hat. Wenn unsere Vorgänger im Amte glauben, dass sie auf dem Continente populär gewesen sind, so leiden sie an einer ganz außerordentlichen Selbsttäuschung. Ich stelle nicht in Abrede, dass wir Frieden hatten, als wir unser Amt antraten. Wir fanden aber mindestens sechs brennende internationale Fragen vor, die unsere Vorgänger uns zurückgelassen hatten, nämlich die siamesische Frage, den Grenzstreit in Venezuela, die Frage, betreffend das Hinterland unserer westafrikanischen Colonien, in der wir mit Deutschland und Frankreich zugleich betheiligt waren, die Samoa-Frage, die Frage der Inseln im Stillen Oceane und zuletzt Frankreichs Position am Nil. Die jetzige Regierung, die, wie man Ihnen erzählt, unfähig, schwach und verbraucht sein soll, hat alle diese Fragen in erfolgreicher Weise angefasst. Abgesehen davon, dass wir die britischen Interessen im Osten gewahrt und eine seit langem vorhandene Ursache von Differenzen mit unseren amerikanischen Verwandten beseitigt haben, indem wir uns über einen Vertrag einigten, welcher den sofortigen Bau eines die Oceane verbindenden Canales gestattete, möchte ich auch die Transvaal-Frage hierin einschließen. Denn es wäre absurd, wenn man nicht anerkennen wollte, dass der Kampf der Buren und Briten um die Oberherrschaft in Südafrika schon lange vor unserem Amtsantritte begonnen hat. Dies sind gewichtige Leistungen auf friedlichem Gebiete, und wenn wir auch außerstande waren, das Vorurtheil auf dem Continente zu beseitigen — das stets bestanden hat, wenn es auch niemals in gröblicher Form zum Ausdrucke gekommen ist — so haben wir doch auf jeden Fall einige wesentliche Differenzpunkte erledigen können. Aber wir haben noch mehr als das gethan, noch etwas Wichtigeres als das Wohlwollen der fremden Nationen für uns bedeutet, wenngleich ich dessen Wert damit nicht herabsetzen will. Was Wert hat, das ist die Zuneigung und das Vertrauen unserer Verwandten jenseits der Meere.

Trotz schwerer Verluste hat der Krieg dazu gedient, zu zeigen, dass, wenn wir wieder einmal zu

Feuilleton.

Das Geheimnis meines Lehrers.

Erzählung von F. Gnjeditsch.

(Schluss.)

(Nachdruck verboten.)

„Da seht, wohin er geht!" rief Nikolaj freudig, „er geht zu Emma. Sie ist seine Braut."

„Und er ist in sie verliebt, deshalb ist er so roth," bestätigte Katja.

„Und wozu dann die Schaufel?" fragte ich skeptisch.

„Du Einfaltspinsel!" fiel Nikolaj ein, „das war ein Zufall, nichts weiteres."

Nikolaj pflegte schon weise zu reden, denn mit dem Frühjahre hatte er Geometrie zu studieren angefangen.

„Nein, nein," entschieden wir zuletzt, „Julij Fedorowitsch wird sie heiraten, und es wird eine glänzende Partie sein." —

Am Abend desselben Tages, als Julij Fedorowitsch ein großes Kartenhaus machte und seine gewöhnlichen Späße mit uns trieb, sagte Nikolaj plötzlich:

„Emma, das ist doch ein hübscher Name, nicht wahr, Julij Fedorowitsch?"

Julij Fedorowitsch ließ das Haus aus den Händen fallen.

„Emma?" wiederholte er, „Emma?"

Er stand auf, schüttelte die Cartonschnitzel vom Schoße ab und begann im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Siehst du, wie stark er verliebt ist?" flüsterte uns Nikolaj erfreut zu, die nervösen Bewegungen unseres Lehrers mit entzückten Blicken verfolgend.

„Nun, wir werden ihm zur Hochzeit schon etwas schenken." —

Warum ist aber Julij Fedorowitsch so wehmüthig, so oft er zu seiner Braut geht? Warum empfängt sie ihn nur an Donnerstagen? Warum erzählte er an den Donnerstag-Abenden so lustige Anekdoten? Und warum sind seine Beinkleider an den Knien mit Erde befleckt?

Ich war entschlossen, es um jeden Preis zu erfahren. Man hatte mir bereits erlaubt, allein auf die Gasse zu gehen, und ich beschloss, dem Lehrer nachzuspüren.

Am nächsten Donnerstag zog er wie gewöhnlich frische Wäsche an, kämmte sich das Haar und verließ das Haus. Ich folgte ihm leichten Schrittes, indem ich ihn ein großes Stück Weges vorausgehen ließ, damit er mich nicht bemerke. Diese Vorsicht war aber ganz überflüssig. Er gieng mit gesenktem Haupte, niemanden anschauend, niemanden bemerkend, ganz in sich gekehrt.

Wir giengen rasch und lange, wir waren schon außerhalb der Stadt — die Häuser wurden seltener — und nun ist sie bereits hinter uns. Wir aber giengen noch immer weiter, und Julij Fedorowitsch beschleunigte seine Schritte immer mehr und mehr.

Er bog in das Thor des Friedhofes ein.

An luxuriösen Mausoleen vorbei, ohne je seitwärts zu blicken, schritt er auf dem längst bekannten Wege immer vorwärts. Kreuze wechselten mit den Grabtempeln, Steinplatten mit den Kreuzen. Hölzerne Gitter und weiße Kreuze wurden sichtbar. Da ist ein Grabhügel ganz mit Blumen überdeckt. Kränze von Immortellen hiengen auf dem darüber ragenden Kreuze, und eine große Birke beschattete ihn zeltförmig mit ihren dichtbelaubten Zweigen.

Julij Fedorowitsch trat hinter das Gitter, nahm seinen Hut ab und kniete nieder.

Aber er betete nicht und weinte auch nicht. Die Falten seines Mantels lagen regungslos. Seine Augen blieben auf eine Stelle gerichtet. Mich sah er nicht, obschon ich fast neben ihm stand. Ringsherum war niemand zu erblicken. Die Bäume rauschten und die Vögel zwitscherten in der Luft.

Endlich erhob er den Kopf und fragte verwundert, sich rasch erhebend:

„Was machen denn Sie hier?"

Ich konnte nicht antworten, Thränen erstickten mir die Stimme.

„Julij Fedorowitsch" — stammelte ich zuletzt — „glauben Sie nicht — glauben Sie nicht, dass ich..."

Er blickte mir fest in die Augen.

„Sie sind ein guter Knabe," sagte er, seine Hand auf meine Schulter legend. „Sie sind ein guter Knabe. Warum sind Sie hierhergekommen?"

„Ich bin Ihnen gefolgt."

„Wozu?"

„Ich wollte wissen, wohin Sie gehen."

„Wozu wollten Sie das wissen?"

„Ich wollte den Grund erfahren, warum Sie an Donnerstagen so heiter sind."

„Warum ich so heiter sei? Nun, so schauen Sie her! Hier unter dem Kreuze ruht meine Gattin Emma, die mir vor acht Jahren starb. Ich liebte sie mehr als alles auf der Welt, und deshalb wurde sie mir entrissen. Seit acht Jahren, seit dem Tage ihres Todes, komme ich an jedem Donnerstag hierher, denn sie starb an einem Donnerstage. Und mein Herz krampft sich zusammen, wenn ich zurückdenke und mir dieses wundervolle Weib vorstelle. Ich weine hier bei diesen Blumen, die ich eigenhändig pflanzte, und dann gehe ich nach Hause und bemühe mich, recht heiter zu sein. Sie, lieber Knabe, Sie werden mich fragen, warum ich denn gerade an diesem Tage lustig

kämpfen haben, um unsere Existenz gegen eine Welt in Waffen, wie schon einmal, dass wir dann nicht allein stehen werden. Es kann kaum ein Opfer zu groß erscheinen für das Ergebnis, dass wir uns zur Höhe eines Imperiums erheben können, das nicht an die Grenzen des Vereinigten Königreiches gebunden ist, sondern jedermann britischer Race in jedem Theile der Erdkugel umfasst: das ist der Imperialismus, um dessen willen ich von jedem patriotischen Briten Unterstützung verlange.

Chamberlain besprach sodann den Unwillen, der bei den Colonien über die Vorwürfe der Barbarei und Inhumanität entstanden sei, und fuhr fort: „Ein neuer Factor ist in der Politik unseres Landes hervorgetreten. Wir werden in Zukunft auch die Anschauungen unserer Colonien mit in Rechnung zu ziehen haben, und wir sind nicht berechtigt, einen Frieden zu schließen, wenn dies nicht auf Grundlage von Bedingungen geschieht, die den Verbündeten genehm sind, die ihre besten Leute entsendet haben, um für die gemeinsame Sache zu kämpfen und zu sterben."

Chamberlain erwähnte zum Schlusse die Vorzüge des Blockhaussystems und rühmte Lord Kitchener und die Armee. Irgendeine andere Armee mit der englischen in Vergleich zu stellen, sei das höchste Compliment, das England vergeben könne. England sei stolz auf ihren heroischen Muth und ihre unerschütterliche Humanität.

Chamberlain sprach sodann der Arbeit Milners seine Anerkennung aus und sagte, wenn der Friede proclamiert sein werde, werde England bereits die Verwaltung in seinen Händen fertig vorfinden. „Ich hoffe und glaube", schloss Chamberlain, „die Stimmung des Parlamentes, das binnen wenigen Tagen zusammentreten wird, wird auch die der Nation sein."

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Jänner.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat in den letzten Tagen mit mehreren czechischen Führern sowie mit dem Obmanne des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in böhmischen Landtage, Fürsten Max Egon Fürstenberg, Besprechungen gepflogen welche allgemein als Vorboten einer Wiederaufnahme jener Pourparlers angesehen werden die nach den Intentionen der Regierung der geplanten deutsch-czechischen Verständigungsconferenz vorangehen sollen. Es verlaute, dass man in nicht ferner Zeit in das Studium der Vorconferenzen in dem Sinne eintreten werde, dass mit beiden Parteien abgesondert eine sachliche Discussion über die wesentlichen Bestandtheile des böhmischen Ausgleiches eingeleitet werden wird. Nicht bloß die sachlichen Schwierigkeiten des Gegenstandes, sondern auch eine gewisse Unklarheit, die bei den betheiligten Parteien in Bezug auf den Umfang des Ausgleiches zutage tritt, sprechen dafür, dass die Methode der Vorsicht gewählt und der Weg der Vorconferenzen mit einer gewissen Bedächtigkeit betreten werde.

„Národni Listy" betonen, dass die Kundgebung der deutschen Obmänner, wonach der Erledigung des ungarischen Ausgleiches die Beschlussfassung über die innere czechische Amtssprache und die czechische Universität für Mähren vorauszugehen habe, für die Czechen eine moralische Errungenschaft bedeute. Sache der Deutschen und der Regierung sei es nunmehr, einen Schritt weiter zu gehen und aus der gewonnenen Erkenntnis von der Dringlichkeit der erwähnten czechischen Forderungen die Consequenzen zu ziehen, falls ihnen daran gelegen sei, dass der parlamentarische Apparat nicht zum Stillstande gelange.

„Budivoj" hält die innerpolitische Lage für gebessert, da keine Partei die Verantwortung für die Aufhebung der Verfassung auf sich laden wolle. Der Reichsrath werde nunmehr ruhig arbeiten, und die czchischen Abgeordneten ihre Etappen-Politik wieder aufnehmen. Bitterkeit werde nur der Umstand zurücklassen, dass dieses Ergebnis erst durch Drohungen des Cabinetschefs erreicht werden konnte. — Auch die „Silesia" will die Hoffnung auf ein gedeihliches Wirken des Parlamentes noch nicht aufgeben. Die Czechen müssten sich doch sagen, dass sie im eigenen Interesse das Budget bewilligen sollten, selbst wenn es von einer ihnen feindlich gesinnten Regierung käme. Die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren als Bedingung für die Zustimmung zum ungarischen Ausgleiche aufzustellen, also die Fortsetzung der Schacherpolitik einzugestehen, sei eine politische Albernheit.

Aus Berlin wird gemeldet: Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ein englisches Blatt lässt sich von hier melden, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate England zweimal zu besuchen einmal, um der Gedenkfeier für die Königin Victoria beizuwohnen, das zweitemal, um an den Festlichkeiten anlässlich der Krönung des Königs Eduard theilzunehmen. Die Meldung ist in beiden Fällen unzutreffend. Dass übrigens an der Krönungsfeier fremde Souveräne nicht theilnehmen, entspricht dem hergebrachten völkerrechtlichen Gebrauche.

Wie man aus Athen schreibt, gibt sich in dort eintreffenden Berichten aus Cypern ein Gefühl der Enttäuschung gegenüber dem englischen Regime kund. Durch einzelne der früheren englischen Obercommissäre der Insel seien die panhellenischen Gesinnungen der Bevölkerung in gewissem Maße begünstigt worden und man habe Demonstrationen für die künftige Vereinigung Cyperns mit Griechenland nicht nur geduldet, sondern fast mit Wohlwollen betrachtet. Der gegenwärtige Obercommissär soll dagegen ein entschiedener Bekämpfer dieser Tendenzen sein. Auch der von der Verwaltung kundgegebene Wunsch, dass durch entsprechende Schuleinrichtungen für die Verbreitung der englischen Sprache Sorge getragen werde, sei von der Nationalpartei auf Cypern als eine Abwendung von dem früheren Verhalten der Regierung in Bezug auf den griechischen Charakter der Insel peinlich empfunden worden. Die in der jüngsten Zeit verbreiteten Gerüchte von der Absicht Englands, Cypern vollständig zu annectieren, hätten die Verstimmung gegenüber dem englischen Regime erhöht.

Tagesneuigkeiten.

— (Ehrenbezeugung für Erzherzoginnen.) Gemäß einer Verordnung des Reichskriegsministeriums gebüren denjenigen Erzherzoginnen, die Ehen mit Mitglieder nichtsouveräner Häuser eingehen, auch wenn sie das Prädicat „kaiserliche und königliche Hoheit" beibehalten — die im Dienstreglement, 1. Theil und die in den Exercierreglements für kaiserliche und königliche Hoheiten normierten militärischen Ehrenbezeugungen nicht. Diese Verfügung betrifft zur Zeit die Gemahlin des Fürsten Albert von Thurn und Taxis, geborene Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich Margarethe, die verwitwete Fürstin Maria Louise Annunciata zu Ysenburg, geborene Erzherzogin von Oesterreich, und die Gemahlin des Johannes Friedrich Michael Karl Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein, geborene kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich Anna Maria Theresia.

— (Ein sensationeller Selbstmord.) Aus Budapest, 11. d. M., wird gemeldet: Der Ohrenarzt Dr. Tomka, dem um 186.000 K Wertpapiere entwendet wurden, hat sich heute aus Verzweiflung über seinen finanziellen Ruin aus dem vierten Stockwerke des Hauses in der Fa[illegible]gasse auf die Straße gestürzt und war sofort todt. Er war ein sehr gesuchter Arzt und erst 37 Jahre alt. Tomka war gegen Einbruch auf 200.000 K versichert, doch erklärte die Versicherungsanstalt, die Summe erst nach Abschluss der gerichtlichen Untersuchung auszuzahlen. — Mit dem Aufsehen erregenden Selbstmorde beschäftigt sich die ganze Presse. Ein Theil der Abendblätter gibt der Vermuthung Ausdruck, dass der Selbstmörder den Einbruch selbst verübt habe. Der „Pester Lloyd" weist diese Vermuthung zurück und bezeichnet die Nachricht als erfunden. Er soll geistig gestört gewesen sein und früher Pollitzer geheißen haben. Ein höherer Polizeibeamter hat sich nach Wien begeben, um nach dem wahren Thäter Recherchen einzuleiten.

— (Können Thiere sich wundern?) Eine Thierfreundin schreibt über ihre Beobachtungen, die sie an einem Dackel gemacht, folgende interessante Zeilen: „Können Thiere sich wundern? Als große Thierfreundin habe ich mir die Frage schon oft vorgelegt. Antwort fand ich nicht, da kam „Männe" in unser Haus. Männe war sechs Wochen alt, also noch ein Balg, ganz unerfahren, wusste und ahnte von der Welt noch gar nichts. Männe war ein Dackel, und alle Dackel sind, wie man aus den „Fliegenden Blättern" sattsam weiß, intelligent. Würde er sich wundern über alles, was die Welt bringt? Nein, er wundert sich zunächst nicht. Seine erste Verwunderung erregte ein Rothkohl. Als die Köchin ihn auspackte, gerieth Männe in Erregung; das runde Ding schien ihm etwas Fürchterliches, auf [illegible] Schritt Entfernung umsprang er es mit wüthendem Gekläff. Als wir es auf ihn zurollten, floh er in den [illegible]

---

sei? Deshalb eben bin ich lustig, weil niemand sich um meinen Kummer kümmert."

„Wir lieben Sie so sehr," versuchte ich zu trösten.

„O ja, Ihre Familie ist sehr liebenswürdig, und ich schätze und achte Ihre Eltern, aber sagen Sie gütigst, was kann es sie interessieren, dass ich eine Gattin hatte, die schöne Emma, dass ich sie anbetete, dass sie starb und hier beerdigt liegt und dass diese Blumen wachsen und so wohlthuend riechen? Was könnte mir's frommen, wollte ich ihnen alles das erzählen, was mir so theuer und ihnen so uninteressant ist? Nein, ich werde lieber heiter und lustig sein."

Er schlug die Augen zum Himmel empor.

„Emma weiß," sagte er, „dass ich ihr Andenken heilig halte, nass ich nie jemandem erlaube, dieses anzutasten. Emma sieht alles. Sie glauben, sie sei todt? Nein, ich sehe sie, auf diesem blauen, strahlenden Himmel. Sie zieht dort droben in Gestalt einer lichten Wolke. Das ist sie. Ich weiß es gewiss. Wozu soll ich jemandem mittheilen, dass ich an Donnerstagen hierher gehe, um mich mit ihr auszusprechen? Man würde sagen, ich sei verrückt und man würde mich fortjagen, und ich bin doch arm und habe keine Mittel zum Leben."

Er blickte auf seinen Hut und setzte ihn auf.

„Drei Jahre bin ich nun in Ihrem Hause, und diese drei Jahre hat niemand gewusst, dass ich allwöchentlich hier weine. Und mir war froh zumuthe, dass niemand von meinem Kummer weiß, dass nur ich allein ihn kenne. Jetzt haben Sie davon Kenntnis, und das ist mir unangenehm. Ich liebe euch, aber dennoch ist es mir unangenehm, dass Sie wissen, wohin und wozu ich jeden Donnerstag gehe. Ich will nicht mehr in Ihrem Hause bleiben . . ."

Und in der That verließ er unser Haus schon am nächsten Tage. Es war ihm peinlich, dass sein Geheimnis durchschaut war.

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.

(9. Fortsetzung.)

Sie überhörte die Bewegung in seiner Stimme, die fast wie verhaltenes Schluchzen klang. Dass er sie noch immer wie ein Baby hätschelte und liebkoste, war sie gewöhnt. Ihre Blicke suchten das Gemälde über dem Schreibtische, das ihre Mutter darstellte, strahlend in ihrer frühlingsfrischen Schönheit, wie sie dahingegangen war, die reizende Tochter des Lübecker Rathsherrn von Goolen. Das ungewisse Lampenlicht schuf seltsam belebende Reflexe auf dem weichen, entzückenden Gesichte der jungen Frau. Die großen blauen Augen des Porträts schimmerten so eigenartig wie in Thränen, der feine Mund schien seltsam wehmüthig zu lächeln.

„Armes Väterchen! Hast du noch so viel zu arbeiten?" sagte Gisela zärtlich, ihr Gesicht an die Wange des Vaters schmiegend.

„Sehr viel und sehr Wichtiges!" erwiderte er gepresst.

„Da muss ich mich wohl gleich wieder empfehlen?"

„O, nein. Für mein Prinzesschen habe ich immer ein Stündchen übrig!"

Gisela schwieg eine Weile. Zwischen den Papieren des Schreibtisches hatte sie einen Gegenstand bemerkt, den sie früher nicht dort gesehen und der deshalb ihre Aufmerksamkeit fesselte: Die Cabinetphotographie einer unscheinbaren jungen Frau in kleinbürgerlicher Kleidung in einem einfachen Fünfzigpfennigrahmen.

„Wer ist das?" fragte sie neugierig.

„Eine Jugendfreundin von mir!" gab Meeder mit umwölkter Stirn zurück.

Ein gewisser Ton seiner Stimme machte Gisela stutzen, und als sie ihrem Vater ins Gesicht blickte, fiel ihr plötzlich eine merkwürdige Veränderung seiner Züge auf. Das runde, bartlose, sonst blühende Antlitz war fahl, die Augen lagen schwarzumrändert tief in den Höhlen und die Züge zeigten eine Abspannung und Erschlaffung, wie Gisela sie nie an ihm wahrgenommen hatte.

„Bist du nicht wohl, Vater?" fragte sie.

Er schüttelte den Kopf.

„Nichts von Bedeutung, Prinzessel. Ein wenig überarbeitet und die Hitze! Und du? Was hast du zu so später Stunde denn noch auf dem Herzen?"

„Ich habe einen Brief von Rudi bekommen, Vater!"

„So?"

„Ja. Und er hat so viel Heimweh und Sehnsucht nach uns. Er möchte sich so gern mit dir aussöhnen."

„So? Und du hättest wohl auch gern, wenn wir ihn wieder in Gnaden aufnähmen?"

„Ach, und wie gern, Väterchen! Es ist mein liebster und momentan mein einziger Wunsch!"

„Na, dann schreibe ihm, er möge nach Hause kommen. Ich grolle ihm nicht länger. Vielleicht war es gut so, dass alles so kam."

„Du hast ihm verziehen? Und er darf wiederkommen? Sofort, auf derStelle?"

„Sofort! Ich verzeihe ihm alles!"

So sehr Gisela daran gewöhnt war, jeden ihrer Wünsche gewährt zu erhalten, so frappierte der Gesinnungsumschwung des Vaters sie doch. Sie hatte sich auf einen harten Widerstand von seiner Seite gefasst gemacht; nun rührte es sie doppelt, dass er ihrer Bitte ohneweiters nachgab. Einer impulsiven Wallung folgend, schlang sie beide Arme um seinen Hals.

„Du verziehst mich, Väterchen!" sagte sie. „Was soll das einmal später werden, wenn ich nicht mehr bei dir sein kann? Ich fürchte, ich darf mich nicht verheiraten, denn so gut wie du wird keiner zu mir sein, wenn er mich auch noch so sehr lieb

Winkel. Ein mehr neugieriges Staunen erregte der Klang der Tischglocke. Männe setzte sich sofort auf das Sofa — oben auf dem höchsten Punkt der Lehne ist sein Platz. Mit höchst verwunderten Blicken, das Köpfchen schief, maß er die Glocke. Als mein Mann sie wieder anschlagen ließ, gab es einen wüthenden Blaff. Männe langte sich die Glocke, drehte und wendete sie nach allen Seiten und untersuchte, woher der Ton denn käme. Das möchte er übrigens bei jedem neuen Tone feststellen, der ihm zu Ohren kommt. Eine Trillerpfeife erregte ebenso seine Aufmerksamkeit wie Karlchens neue Weihnachtstrompete. Sehr possierlich zeigte er sich gegenüber dem ersten Schnee. Den stöbernden Flocken sollte er nach. Dann hielt er den Schnee offenbar für Zucker und wollte ihn lecken. Der „Zucker" war indessen kalt und blas, und nun bekam Männe das Rennen. Wie ein Wilder schoß er im Garten herum. Sein Spiegelbild erkennt Männe nur auf etwa zwanzig Schritt Entfernung. Er fährt hoch in die Höhe und bellt den Hund im Glase an. Sobald man ihm den Spiegel näher bringt, legt sich seine Erregung, und er erkennt offenbar gar nichts mehr. Können Thiere sich wundern? Die Frage, auf Männe angewandt, ergibt etwa folgendes Resultat: Verwunderung zeigt der Hund über alles Neue, was er mit den Ohren wahrnehmen kann, Gegenstände, die mit den Augen warhzunehmen sind, erregen ein Staunen nur, wenn sie sich bewegen.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Das neuartige an einer von dem Ingenieur E. W. Collins erfundenen Rotationsmaschine besteht darin, dass der Cylinder der Maschine entgegengesetzt angeordnete Einlass- und Exhaust-Oeffnungen hat. Der im Cylinder rotierende Kolben ist mit ebenfalls gegenüberstehenden, rhomboidischen Kolbenköpfen versehen, welche sich an durch Federn in ihrer Lage gehaltene Widerlager anlegen und diese abwechselnd öffnen und schließen. Der Dampfeintritt in den Cylinder wird durch gleitende Abschlussventile reguliert, deren Bewegung durch am Kolben angebrachte Kämme verursacht wird. Die Construction dieser neuartigen Rotationsmaschine ist eine sehr einfache, und ihr wesentlichster Vortheil soll in der beträchtlichen Dampfersparnis bestehen.

*

Eine englische Gesellschaft hat sich jetzt gegründet, welche die Herstellung und den Vertrieb von kürzlich unter Patentschutz gestellten Radfahrautomaten übernehmen will, die zweifellos für den Radfahrer von sehr großer Annehmlichkeit sein werden. Der Automat stellt sich als eine in einem Kastenähnlichen Behälter untergebrachte Luftpumpe dar. Gegen Einwurf der betreffenden Münze wird der Pumpenhebel, der in wagrechter Stellung angeordnet ist, freigegeben, und einige Bewegungen des Hebels, die ohne Anstrengung zu vollziehen sind, genügen, um den Reifen aufzupumpen. Eine weitere Ausgestaltung des Automaten soll darin bestehen, dass er gegen den Einwurf einer kleinen Münze auch Kleideug, Klebstoff, Brenn- u. Schmieröl herausgibt. An Orten, die Rendezvous-Plätze der Radfahrer und Automobilisten sind, dürfte mit diesen Automaten ein gutes Geschäft zu erzielen sein.

*

In Brooklyn sollen jetzt Motorwagen zum Bespritzen der Straßen zur Einführung kommen, die äußerlich vollkommen den Waggons der elektrischen Tramway gleichen, und die das Aufspritzen und Aufspülen in allen Hauptstraßen besorgen sollen, welche begreiflicherweise alle mit Tramwaygeleisen versehen sind. Der mit der üblichen elektrischen Ausrüstung versehene Wagen enthält im Wagenkasten ein großes Wasserreservoir, eine Druckpumpe und einen elektrischen Motor zum Antreiben der Pumpe. Zu beiden Seiten ist der Wagen mit den Spritzdüsen versehen. Der Strahl wird mittelst der Pumpen unter Druck aus diesen Düsen getrieben und kann in seiner Stärke so reguliert werden, dass er in beliebiger Stärke als Sprengstrahl, der nur zum Niederhalten des Staubes dient oder als mächtiger Spülstrahl zum Waschen des Pflasters verwendet werden kann. Nach innen gerichtete Düsen bespritzen den Raum zwischen den Geleisen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctionierte Gesetze.) Die „Wiener Zeitung" vom 11. d. M. publiciert das sanctionierte Gesetz, betreffend die Gebürenbestimmungen für die beiden von der Stadt Laibach aufzunehmenden Anlehen im Betrage von 1,800.000 K und 1,600.000 K (Landtagsbeschlüsse vom 14. Februar 1895 und 6. März 1897, beziehungsweise 5. Mai 1899).

— (Militärisches.) Laut des letzterschienenen Verordnungsblattes für das k. und k. Heer wurde die grundsätzlich genehmigte Systemisierung von Magazins-Officieren des Armeestandes bei den Ersatzkörpern der Truppen, welche im Vorjahre bei der Infanterie- und Jäger-Truppe zur Durchführung gelangte, unbeschadet des gegenwärtigen organisatorischen Combattantenstandes der Truppenkörper, nunmehr auch auf die Cavallerie ausgedehnt.

— (Zur Handels- und Gewerbekammerwahl.) Das k. k. Handelsministerium hat zum Vorsitzenden der Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach Herrn k. k. Hofrath Dr. Reinhold Rüling Edlen von Rüdingen ernannt. —o.

— (Pensionierung.) Der Pfarrer Herr Josef Preša in Ovsišče wurde nach vollstreckter 40jähriger Dienstzeit über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. —o.

— (Das Staats-Telephon-Netz in Laibach) zählt nach dem vom 1. d. M. giltigen Verzeichnisse 167 Abonnenten.

— (Casino-Verein.) Heute abends eröffnet der Verein seine diesjährige Saison mit einem Souper-Concerte, das mit Rücksicht auf das ebenfalls heute stattfindende Concert des Violinvirtuosen Willy Burmester erst um 9 Uhr beginnen wird. Der Saal wird jedoch wie gewöhnlich von 8 Uhr ab geöffnet sein.

— (Todesfall.) Gestern ist hier Frau Leopoldine Edle von Valenta-Marchthurn, Gemahlin des Herrn k. k. Regierungsrathes Dr. Alois Valenta Edlen von Marchthurn, nach langem, schmerzvollem Leiden verschieden. Die Verblichene, eine durch hervorragende Tugenden des Geistes und Herzens ausgezeichnete Dame, bethätigte sich in der langen Zeit ihres Hierseins stets den Armen und Hilfsbedürftigen gegenüber unermüdlich in Werken der Humanität und war namentlich als Mitglied des Kaiserin Elisabeth-Kinderspitales und in dem Frauenhilfsvereine vom Rothen Kreuze — bei beiden humanitären Instituten von den Tagen der Gründung an — thätig, gleichwie dieselbe auch schon im Kriegsjahre 1859 der hiesigen Frauenvereinigung zur Pflege der vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Verwundeten angehört hatte. Der edlen Dahingeschiedenen, die in dieser Weise zu den vorzüglichsten Vertreterinnen der Humanität in den Reihen unserer Gesellschaft zählte, bleibt in allen Kreisen, die ihr nahe zu sein und ihr Wirken zu beobachten Gelegenheit hatten, das ehrendste Andenken gesichert.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags halb fünf Uhr wurde die sterbliche Hülle des Opernsängers und Redacteurs des „Slov. Narod" Herrn Josef Nolli zu Grabe geleitet. Den imposanten, schier unübersehbaren Trauerzug eröffnete der Sokolverein; hieran schlossen sich das Personale der slovenischen Oper, der Gesangverein „Slavec", das Personale des slovenischen Dramas, das Personale des deutschen Theaters sowie Deputationen verschiedener Vereine. Dem mit Kränzen beladenen Leichenwagen wurden zahlreiche prächtige Kranzspenden, darunter des Laibacher Sokolvereines, des slovenischen Opernpersonales, der Direction des deutschen Theaters, der „Narodna Tiskarna" 2c. vorangetragen. Dem Verstorbenen gaben die Herren Hofrath Lubec, Oberforstrath Goll, die Landesausschussbeisitzer Grasselli und Tavčar, Bürgermeister Hribar, Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški, die Directoren Levec, Senekovič und Šubic und viele sonstige Persönlichkeiten das letzte Geleite. Der Gesangverein „Slavec" brachte vor dem Trauerhause und auf dem Friedhofe ergreifende Trauerchöre zum Vortrage. — Möge dem Verblichenen die heimatliche Erde leicht sein!

— (Das Ankleben der Ankündigungen.) Vor Jahren hat die hiesige Stadtbehörde in einem eigenen Erlasse genau bestimmt, an welchen Orten in der Stadt schriftliche Ankündigungen angeschlagen werden dürfen; gleichzeitig wurde die anderweitige Anbringung der betreffenden Zettel unter Strafe verboten. Seitdem sind nun viele Jahre verflossen; dieser Auftrag wurde durch längere Zeit befolgt, dann gerieth er nach und nach ganz in Vergessenheit, und nun sieht man derartige Placate, meist Wohnungen betreffend, an vielen Straßenecken, an den Telegraphenstangen und selbst an den eisernen Candelabern der elektrischen Beleuchtung angebracht. Darum wäre es zu wünschen, dass die Stadtbehörde den bezogenen Erlass wieder entsprechend in Erinnerung brächte. G.

— (Sicherheitsstatistik.) Im Verwaltungsbezirke Littai (Gerichtsbezirk Littai und Weichselburg) hat sich im Jahre 1901 die Zahl der zur Anzeige gebrachten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen gegen das Vorjahr 1900 um einiges vermindert. Wegen Landstreicherei wurden 49 Individuen, wegen Bettelns 36 Personen abgeurtheilt. Zwei Personen entzogen sich im Laufe des Jahres der Polizeiaufsicht und wurden flüchtig. Die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt und in eine Besserungsanstalt wurde über je eine Person ausgesprochen und die Abgabe auch verhängt. Die im Bezirke bestehenden Sicherheitsposten wurden im Laufe des verflossenen Jahres um eins, und zwar durch die Neuaufstellung des Gendarmeriepostens Watsch im Gerichtsbezirke Littai vermehrt. —ik.

— (Weingärtenrigolen.) Trotz den ernsten Warnungen seitens der Fachleute, gibt es noch viele Weingartenbesitzer, insbesondere in den Gemeinden Obernussdorf, Wrusnitz, St. Peter, St. Michael-Stopitsch usw., die ihre Weingärten sehr seicht, ja oft nur 30 bis 40 cm tief rigolen. Eine solche Arbeit ist nutzlos, weil die amerikanische Rebe nur dann gedeihen kann, wenn der Boden mindestens 80 bis 90 cm tief rigolt wird. Unter den seicht rigolenden Weingartenbesitzern befinden sich auch solche, welche um unverzinsliche Darlehen behufs Regenerierung der Weingärten angesucht haben. Selbstverständlich kann auf Grund der Vorschrift der k. k. Landesregierung ein Darlehen auf solche seicht rigolte Parcellen mit zweifelhafter Lebensdauer der Reben nicht gewährt werden. Demzufolge erließ die Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert an alle Gemeindeämter eine Kundmachung, mit welcher die Bevölkerung vor dem seichten Rigolen unter Hinweis auf die Consequenzen gewarnt wird, wohingegen an jene, welche Gesuche um unverzinsliche Vorschüsse eingebracht haben, die Verständigung ergieng, dass ihre Ansuchen nur dann berücksichtigt werden können, wenn es im behördlichen Wege nachgewiesen erscheint, dass die betreffende Parcelle mindestens 70 bis 80 cm tief rigolt wurde. — Bei diesem Anlasse wurden auch die Gemeindevorsteher angewiesen, die Bestätigungen über ordnungsmäßiges Rigolen auf das gewissenhafteste und nur nach persönlicher Inaugenscheinnahme auszustellen, da im Falle der Bestätigung einer Unrichtigkeit der Gemeindevorsteher persönlich und mit seinem Vermögen für einen dem Staate und Lande allfällig erwachsenden Schaden verantwortlich gemacht werden würde. —e—

— (Zur Gewerbebewegung.) Im Verwaltungsbezirke Littai wurden im Jahre 1901 an 35 Parteien Gewerbsberechtigungen (für concessionierte Gewerbe) und an 46 Parteien Berechtigungen für freie und handwerksmäßige Gewerbe ertheilt. Gewerberücklegungen gelangten im ganzen 18 zur behördlichen Anzeige. —ik.

— (Vereinsbildung.) In Sagor ist die Bildung eines Arbeiter-Lesevereines im Zuge. Die bezüglichen Statuten wurden bereits zur behördlichen Genehmigung vorgelegt. —ik.

— (Abstrafungen.) Die 17, beziehungsweise 21 Jahre alten Tischlergehilfen Gabriel Benedik und Andreas Golob, beide aus Stražišče bei Krainburg, dann der aus Predasl gebürtige, 28 Jahre alte Peter Grašič wurden vom k. k. Landesgerichte in Graz wegen Diebstahles und Diebstahltheilnahme zu mehrmonatlichen schweren Kerkerstrafen verurtheilt. G.

— (Messerhelden.) Die aus Godešič in Krain gebürtigen Taglöhner Matthias Kalan und Johann Jazbec, welche ruhige Leute mit Messern bedroht und sich der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig gemacht haben, wurden dieserwegen vom k. k. Landesgerichte in Graz zur schweren Kerkerstrafe von 13, rücksichtlich 6 Monaten verurtheilt. G.

— (Englische Pferdekäufe.) Aus Agram schreibt man: Bekanntlich decken die Engländer einen großen Theil ihres Pferdebedarfes für Südafrika in Ungarn und dem angrenzenden Theile Kroatiens. Das Centrum für den Pferdehandel mit England ist gegenwärtig Agram, und das Bestreben der kroatischen Pferdehändler ist jetzt darauf gerichtet, alles an Pferdematerial, was sich nur halbwegs zum Transporte eignet, den englischen Officieren anzuhängen. Die Pferdebeschaffung haben zwei Wiener Firmen übernommen, die sich verpflichteten, bis Ende März 30.000 Pferde nach Fiume zu liefern. Bisher sind insgesammt mehr als 8000 Pferde über Agram gegangen, und für die Zwecke dieses Transportes wurde hier auch ein ganzer großer Complex von Stallungen erbaut. Von dem Umfange der Käufe erhält man ein beiläufiges Bild, wenn man erfährt, dass die Wartung der hier befindlichen Pferde täglich auf 2000 K zu stehen kommt. Da sich die Stallungen schon seit zwei Monaten hier befinden und stets voll sind, macht dies allein bisher 120.000 K aus.

— (Ein Bacillus als Ursache des gewöhnlichen Katarrhs), das ist die neueste Entdeckung auf dem Gebiete der Bacteriologie. Es wird gewiss nicht wenige, zumal bei der jetzigen Witterung, interessieren, zu hören, dass der lästige Katarrh, der ihre Schleimhäute heimsucht, ebenfalls, wie so manche andere Krankheit, durch einen solchen Kobold bedingt ist. Micrococcus catarrhalis ist dieser jüngste Sprosz am Baume der Bacterienzüchtung getauft worden, und geschäftige Forscher haben sich flugs daran gemacht, die Lebensgewohnheiten des kleinen Gesellen mit den Mitteln der Wissenschaft zu studieren, zu Nutz und Frommen aller Katarrhaliker. Der Micrococcus catarrhalis findet sich recht häufig im Bereiche der Athmungsorgane und verursacht dann jene alltäglichen, den meisten Menschen bekannten Erkältungskatarrhe, die nicht selten mit Influenza verwechselt werden, zumal wenn sie unter Fieber und anderen schweren Allgemeinsymptomen verlaufen. In anderen Fällen findet sich allerdings der „katarrhalische Micrococcus" gleichzeitig mit dem Influenzabacillus — man spricht in der Sprache des heiligen Aesculap dann von einer Mischinfection. Wahrscheinlich hat hier der Micrococcus catarrhalis sozusagen den Boden für einen gefährlicheren Rivalen geebnet. Auch in Bezug auf die jetzt häufiger auftretende Lungenentzündung mögen die Verhältnisse ähnlich liegen.

---

will mich auch gar nicht verheiraten. Ich will immer bei dir bleiben!"

Sie merkte es nicht, wie ihre Worte ihn ergriffen. Mit einer sanften Handbewegung strich sie ihm über die eiskalte Stirn. Und nun sah sie doch, wie seine Lippen unter dem grauen Bart bebten und ein wunderlich leerer, irrer Ausdruck in seine Augen trat. Sie that indessen keine weitere Frage nach seinem Befinden. Er war in letzterer Zeit öfters nervös, aber sie wusste, er liebte es nicht, daran erinnert zu werden, dass seine Gesundheit nicht mehr so eisern als vor Jahren war.

„Du bist zu gütig gegen mich!" wiederholte sie zärtlich. „Wie wird Rudi sich freuen, dass er heimkommen darf! Ich will ihm sofort schreiben! Ja, und was ich sagen wollte, ein paar Bilder hat er auch in letzter Zeit verkauft — er ist doch ein tüchtiger Künstler, Vater!"

„Umso besser!" murmelte Meeder.

Gisela glitt von seinem Schoße nieder.

„Ich will jetzt gehen, Väterchen, es ist mir wirklich zu heiß hier!"

Sie wollte ihm einen flüchtigen Kuss auf den Mund drücken, da fühlte sie sich wieder von des Vaters Armen umschlungen. Mit einer Heftigkeit, die sie beinahe erschreckte, riss er sie an sich.

„Mein Kind, mein Kind!" flüsterte er erschüttert. Dann gab er sie unvermittelt frei. „Gute Nacht, Herzchen!" sagte er ruhiger. „Schlaf wohl! Ich hab' noch viel zu arbeiten!"

„Du solltest dich nicht so anstrengen, es ist dir gar nicht gut! Gute Nacht, Väterchen!"

(Fortsetzung folgt.)

— (Ehrendomherren des Görzer Metropolitan-Capitels.) Seine Majestät der Kaiser hat den Rector des Central-Seminars in Görz Dr. Josef Gabrievčič, den Professor an der dortigen theologischen Central-Lehranstalt Dominik Alpi, den Pfarrdechant in Cernizza Anton Cibrič, den Pfarrer in Grado Johann Baptist Rodaro sowie den Pfarrdechant in Tolmein Josef Kragelj zu Ehrendomherren des Metropolitan-Capitels in Görz ernannt.

* (Officiers-Kränzchen.) Das zweite Officiers-Kränzchen findet am 5. Februar im „Narodni Dom" statt. Zu unserem gestrigen Berichte über das Officiers-Kränzchen im Casino ist nachzutragen, dass sich unter den Honoratioren auch folgende Herren befanden: Arthur Mahr, Besitzer und Director der Handels-Lehranstalt, Staatsanwalt Trenz, Baron Egon Zois.

— (Casino-Unterhaltungen.) Die nächsten Vereinsunterhaltungen finden am 18. und 26. d. M. als Kränzchen und die letzte Faschingsunterhaltung am 8. Februar als großes Maskenfest statt. Für letzteres ist schon heute ein recht reges Interesse bemerkbar; es werden die verschiedensten Gruppen gebildet, die der Unterhaltung einen imposanten Anstrich zu geben versprechen.

— (Die ausübenden Mitglieder der Laibacher bürgerlichen Kapelle) veranstalten morgen abends in der Arena des „Narodni Dom" einen musikalisch-komischen Unterhaltungsabend mit Tanz. Auf dem Programme befinden sich im ersten Theile Mendelssohns Hochzeitsmarsch, Offenbachs Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt" und Massenets Fantasie aus der Oper „Herodias"; der zweite Theil umfasst einen komischen Solouftritt („Director des Conservatoriums", dargestellt vom Herrn Škrjanc), automatisch-musikalische Figuren und eine komische Opernscene („Der eifersüchtige Matthias", verfasst und componiert von F. Majcen). Hierauf folgt ein Coriandoli-Corso, eine Confettischlacht und ein Tanz, bei welchem zwei Musikkapellen aufspielen. — Beginn 8 Uhr abends, Eintrittsgebür 1 K. Kartenvorverkauf bei Lozar, Rathhausplatz, und bei Šešarek, Schellenburggasse.

— (Faschingschronik.) Der Gesangverein „Zvon" in St. Martin bei Littai veranstaltete am verflossenen Sonntag im Gasthaussaale des Herrn J. Wakonigg eine Faschingsunterhaltung, zu welcher sich außer der heimischen Bewohnerschaft sehr viele Besucher aus dem benachbarten Littai eingefunden hatten. Die Unterhaltung wurde durch den Vortrag mehrerer Gesangscompositionen eingeleitet, und hierauf folgte das einactige Lustspiel „Strup", für dessen brave Wiedergabe die Darsteller, durchwegs heimische Dilettanten, wohlverdienten Beifall erhielten. Die Aufstellung einer Juxpost erfreute sich als Neuheit des besten Zuspruches. Den Schluss der Unterhaltung bildete ein Tanzkränzchen, bei welchem die Tanzmusik vom heimischen Tamburaschenchor besorgt wurde. — Das Reinerträgnis der Unterhaltung wird für bedürftige Schüler der St. Martiner Volksschule verwendet werden. —ik.

— (Die XV. Jahresversammlung des „Pravnik") findet Montag, den 27. d. M., im „Narodni Dom" um ½9 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung befindet sich nebst den üblichen Punkten ein Bericht über die Herausgabe einer slovenischen Handausgabe der Executions-Ordnung.

* (Unfall.) Der Besitzer Johann Cegnar, wohnhaft Linhartgasse Nr. 28, fuhr gestern vormittags mit seiner Gattin auf einem Wagen auf der Sallocherstraße. Beim Herankommen eines elektrischen Motorwagens wich er mit seinem Fuhrwerke aus, gerieth aber mit demselben in die Straßenmulde. Der Wagen verlor das Gleichgewicht und stürzte um. Cegnar und seine Gattin fielen zu Boden, und ersterer brach hiebei das rechte Bein, so dass er ins Landes-Krankenhaus gebracht werden musste. Seine Gattin erlitt nur leichte Verletzungen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die beliebte Operette „Die Landstreicher" von Ziehrer fand gestern neuerlich bei einer immerhin ansehnlichen Zuhörerschaft Anwert, die an den lustigen Melodien und heiteren Vorgängen ihr helles Vergnügen hatte. Herr Reißner zeigte sein vielseitiges Talent nun auch in der humorvollen Wiedergabe des Fliederbusch. Die Darbietungen der übrigen Künstler haben wir bereits wiederholt gewürdigt. J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen gelangt zum Benefiz des Regisseurs und Charakterkomikers Karl Thiemann die lustige Posse „Die Gigerln von Wien" zur Aufführung. Die Posse, welche seit Jahren hier nicht mehr gegeben wurde, wird vom Benefizianten ganz neu in Scene gesetzt. Nebst den vorkommenden Original-Gesangsnummern werden viele Einlagen, Couplets, Duette, Quartette und Ensemblelieder gesungen werden. Besonders sei auf ein Quodlibet aus der Posse „Der Procurist", vorgetragen von Adele Wolf-Seletzky, und auf ein italienisches Lied, gesungen von Vilma Sebrian, aufmerksam gemacht.

— (Concert Burmester.) Anlässlich des heute abends in der Tonhalle stattfindenden Concertes Burmester seien hiemit einige Stimmen von Wiener Journalen über das am 9. d. M. in Wien erfolgte Auftreten des Virtuosen reproduciert. Die „Reichswehr" schreibt unter anderem: In Burmester, diesem Fürsten unter den classischen Geigern, lebt wieder auf, was in der Aera der reisenden Artisten à la Kubelik verloren zu gehen schien: Styl, Aufbau, Ernst, Aristokratie, Souveränetät. Die Air von Bach, ein Adagio von Spohr — er macht sie zu Poemen von monumentaler Größe. In seinem Tone klingt etwas wie von der Urheimat aller Musik, etwas von dem unsagbaren Zauber der Johannis-Sebastiani-Nacht. Keiner von den lebenden Geigern gleicht ihm heute an Ruhe und Verklärung. — Das „Fremdenblatt" äußert sich: Burmester singt auf seinem Instrumente so edel, süß und seelenvoll, als es nur je eine klangbegnadete Menschenkehle vermocht hat. Mit jedem Satze des E-moll-Concertes von Spohr hat der Künstler Enthusiasmus hervorgerufen. Mit der ergreifenden Innigkeit seiner Cantilene bezaubert er die Sinne; an Sarasate erinnert er durch den Silberklang seines Tons. Frei von jeder Effecthascherei und doch der höchsten Wirkungen mächtig ist seine Kunst; der Adel und Geschmack seines Spieles, dem selbst bei den größten technischen Schwierigkeiten nichts Materielles anhaftet, sind unvergleichlich. — Im „Illustr. Wiener Extrablatt" lesen wir: Wie nicht anders zu erwarten war, erweckte Burmesters in jedem Betrachte vollendetes Spiel allgemeine Begeisterung. Insbesondere nach dem von überströmender Wärme erfüllten und doch stylgemäßen Vortrage von Bachs „Air" und der zugegebenen Fuge desselben Meisters wollte der stürmische Beifall kein Ende nehmen. Bewundernswürdig war auch seine Wiedergabe der von ihm bearbeiteten Paganini'schen Variationen über Nel cor più non mi sento, deren außergewöhnliche Schwierigkeiten er nicht bloß in des Wortes doppelter Bedeutung „spielend" überwand, sondern die er auch musikalisch interessant gestaltete, indem er das rein Technische gewissermaßen zu adeln verstand. — Das Programm, das Burmester heute unter Mitwirkung des Pianisten Mayer-Mahr absolviert, umfasst folgende Nummern: 1.) L. v. Beethoven: Sonate D-dur op. 12 Nr. 1. (W. Burmester und Mayer-Mahr). 2.) F. Mendelssohn-Bartholdy: Concert E-moll op. 64. (W. Burmester und Mayer-Mahr). 3. a) R. Schumann: Papillons, op. 2, b) Fr. Gernsheim: Walzer. (Mayer-Mahr). 4. a) L. Spohr: Adagio aus dem VII. Concerte; b) J. S. Bach: Fuge G-moll. (W. Burmester). 5. a) Mayer-Mahr: Clavierstück; b) Fr. Liszt: Rhapsodie hongroise Nr. 6. (Mayer-Mahr). 6. a) J. S. Bach: "Air"; b) Paganini-Burmester: Nel cor. più non mi sento. Thema mit Variationen für die Violine allein. Concertflügel: Bösendorfer.

— (Heimische Kunst.) Seit einigen Tagen fesseln die Aufmerksamkeit des Publicums zwei in dem Schaufenster der Anton Krisper'schen Galanteriewarenhandlung auf dem Rathhausplatze ausgestellte Oelgemälde der akademischen Malerin Frau Madeleine Fröhlich. Es sind vollendet schön gedachte und ausgeführte Stimmungsbilder, Baumgruppen je an einen See und einen Fluss gestellt, deren eines durch besonders kräftigen, das zweite durch zartsinnigen Pinselstrich ausgezeichnet erscheint, daher es schwer fällt, welchem der beiden Gemälde man den Vorzug zuerkennen mag. Nicht unerwähnt darf es bleiben, dass diese beiden Studien durch das gewählte secessionistische Höhenformat, in dem sie dargestellt worden, verstärkte Wirkung erzielen konnten, ohne dass jedoch diese Form zu anderweitiger secessionistischer Manier verleitet hätte.

— (Centralanzeiger für Verkehr, Hotels, Gast- und Kaffeehäuser sowie für Curorte und Sommerfrischen.) Die erste Nummer dieser von Rudolf Bertschinger in Klagenfurt herausgegebenen Zeitschrift ist erschienen und beginnt mit einem Leitaufsatze mit Erläuterung der Ziele: 1.) Hebung und Erleichterung des Fremdenverkehres durch objective Schilderungen, insbesondere durch unentgeltliche Ertheilung von Auskünften. 2.) Schaffung einer Centralstelle zur unentgeltlichen Vermittlung zwischen Dienstgebern und Stellesuchenden. Hierauf folgen ein Aufsatz „Frohe Wanderungen in unseren Kronländern", Notizen über Verkehr und allerlei Nachrichten, endlich unter der Rubrik Interessantes aus den Fachblättern: Auszüge von Bedeutung für Hoteliers und Gastwirte wie auch von allgemeinem Interesse. Die zwei Beilagen sind den Sonderzwecken gewidmet, die erste der Wohnungsvermittlung, die zweite der Dienstvermittlung. Aus der ganzen Anlage ist zu ersehen, dass das Unternehmen einen gesunden Grund besitzt und — sobald es sich im Publicum eingelebt haben wird — in vielfacher Richtung nützlich zu wirken berufen erscheint. Der Bezugspreis beträgt jährlich 12 K.

— (Was muss man von der Architektur der Neuzeit wissen?) Von Prof. Dr. D. Joseph. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin SW. Der Verfasser gibt mit diesem Leitfaden der Architekturgeschichte der Neuzeit nicht nur dem Fachmanne, sondern auch dem kunstgebildeten Laien einen Grundriss an die Hand, welcher ihn in den Stand setzt, der Entwickelung architektonischen Schaffens mit Verständnis zu folgen. Naturgemäß nimmt die Renaissance den breitesten Raum ein, und hier wiederum ist Italien in den Vordergrund der Betrachtung gerückt. Der Klarlegung des Systems und der Stilentwickelung folgen in der Regel die kurz angedeuteten geschäftlichen Thatsachen. In einzelnen Capiteln wird Aufschluss über die verschiedenen Schulen der Früh-, Hoch- und Spät-Renaissance gegeben. Bramante, seine Werke und Nachfolger, die Peterskirche, Florenz, die Lombardei, Genua, Palladio erfahren besondere Würdigung. Auch die Renaissance-Bauten Frankreichs, Deutschlands und der in Frage kommenden übrigen Länder erfahren entsprechende Würdigung. Ebenso verfolgt der Verfasser die Baukunst des Barock, Rococo und Classicismus in den genannten Ländern sowie in Belgien, Holland und Großbritannien, immer das Wesentliche in die Erscheinung bringend. In der Baukunst des XIX. Jahrhunderts haben Schnitzels Schule sowie die modernen Berliner Architekten den Vortritt, doch wird auch das übrige Deutschland sowie Oesterreich-Ungarn und das fremdsprachige Ausland angemessen beachtet, so dass man in Kürze einen klaren Ueberblick über die neuzeitliche Architekturbewegung erlangt. Das Buch wird sich ferner zu Wiederholungen des anderweitig erlernten Stoffes eignen, auch wird es den Studierenden an Hoch- und Fachschulen gute Dienste leisten und eine passende Vorschule für weitere Studien bilden. Wer mehr wissen will, wird später die in Vorbereitung befindliche größere und illustrierte mehrbändige Geschichte der Baukunst des Verfassers benützen können. Der Preis beträgt nur 2 [illegible]

— („Das Wissen für Alle".) Volksthümliche Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Inhalt der soeben erschienenen 2. Nummer des II. Jahrganges ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Th. Achelis: Die Hauptströmungen in der deutschen Literatur des XIX. Jahrhunderts. (Fortsetzung.) — Dr. [illegible] wig Karell: Das Meer und seine Bewohner. (Mit Illustrationen. Schluss.) — Docent Dr. Karl Camillo Schumann: Das Flugproblem. (Mit erläuternden Zeichnungen. Fortsetzung.) — II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: S.: Die lebende Materie. — Notizen. — Vom Büchertische. — III. Abtheilung. Die Rast nach der Arbeit. M. Geron: Die Welt ohne Geld. Romane und Novellen. — Mittheilung. — Abonnements zu K 2·50 vierteljährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle", Wien I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverschleiße entgegen. — Einzelne Nummern in Wien 30 h, in der Provinz 24 h.

— (Beamten-Zeitung), Wien. Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 1 enthält: „Der Beamten-Verein im Jahre 1901", „Beamtenwohnungen"; „Einführung einer Kanzleiersatzprüfung", „Anrechnung und Adjustierung der Diäten und Reisekosten der Beamten der politischen Landesstellen", „Entlohnung der Beamten ämter für die Besorgung des Postsparcassendienstes", „Lehrerpensionsgesetz in Steiermark", „Eine neue Classifications beschreibung der Militärapotheker", „Beitrag zur Erzielung der zwangsweisen Pensionsversicherung im Deutschen Reiche"; Mittheilungen aus dem Beamten-Verein und dem Vereine der k. k. Steueramtsbeamten in Wien, Deputation der k. k. Verzehrungssteuerbeamten und Bekanntgabe offener Stellen.

Telegramme des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Ein fingierter Einbruchsdiebstahl.

Wien, 13. Jänner. In der Einbruchsaffäre Dr. Tomka in Budapest wurde in Bestätigung früherer Nachrichten festgestellt, dass sein in Wien wohnhafter Bruder vor dem 27. December in einer hiesigen Wechselstube Rentenobligationen im Werte von 160.000 K zu verkaufen suchte, der Verkauf jedoch nicht durchgeführt wurde, da der Besitzer mit dem Wechselstubeninhaber nicht einig konnte. Dr. Tomka selbst verkaufte am 27. December Wertpapiere. Der Bruder Tomkas wurde am 10. Jänner zur Ausweisleistung verhalten, und nachdem festgestellt worden war, dass er nicht der Verkäufer der Obligationen war, wieder entlassen, jedoch unter Bewachung gestellt. Am 12. Jänner wurde der Bruder abermals in das Sicherheitsbureau berufen, wobei er sich in Widersprüche verwickelte. Während er im Polizeidirectionsgebäude weilte, traf telegraphisch die Nachricht von dem Selbstmorde Dr. Tomkas ein. Diese Nachricht löste dem Bruder Dr. Tomkas Zunge. Er erklärte, Tomka habe sich schon lange in Geldnöthen befunden. Der Bruder half ihm mit 50 [illegible] aus, die schließlich eine Höhe von 85.000 K erreichten, der Bruder selbst Geld benöthigte, drängte er wieder Dr. Tomka, ihm das Geld zurückzuerstatten. Am 27. [illegible] ber beglich Dr. Tomka die gesammten Forderungen des Bruders per 85.000 K, wobei er ihm einen Brief mit der Bitte, ihn erst am 6. Jänner zu öffnen. Aus Briefe geht hervor, dass Dr. Tomka den Einbruch fingierte und die Rentenobligationen in Wien verkaufte, wobei er einen falschen Bart trug. Dr. Tomka plante, diesen Betrug erst im nächsten Sommer auszuführen, zur Zeit, da er alljährlich, einen sechswöchentlichen Urlaub anzutreten dachte; doch das Drängen seiner Gläubiger veranlasste ihn zur vorzeitigen Ausführung des Gaunerstreiches.

Wien, 13. Jänner. Tomkas Bruder wurde über telegraphisches Ersuchen der Budapester Stadthauptmannschaft heute festgenommen und dem Landesgerichte eingeliefert. Er wird an Ungarn ausgeliefert.

Der Krieg in Südafrika.

London, 13. Jänner. „Daily News" meldet aus Volksrust: Ein Burenarzt berichtet, dass in dem Gefechte mit den Truppen Christian Bothas am 4. d. M. 42 getödtet und 73 verwundet worden sind.

Aliwal-North, 12. Jänner. Der vorgestern von General Methuen gefangene Burenführer Liebenberg, der des Mordes, begangen an Lieutenant Neumann, geklagt war, wurde hingerichtet.

Paris, 13. Jänner. In Betreff der Erklärung des deutschen Reichskanzlers, dass der italienische Minister des Aeußern, Prinetti, in seiner Rede nicht ein einziges Wort gefunden habe, dem er nicht beipflichten könne, schreibt „Autorité", es sei gewiss, dass die gegenwärtigen Beziehungen zwischen dem Quirinal und Paris nur ein augenblicklicher Flirt gewesen seien und dass Italien und Deutschland nach wie vor Hand in Hand gehen. Von den Erklärungen Barrères bliebe nichts übrig, als dass Frankreich freie Hand habe.

La Roche (Departement Yonne), 13. Jänner. In einem Dachzimmer der Frauenabtheilung des Departement-Irrenhauses brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus. 250 Kranke wurden, nachdem sie geweckt, [illegible] Hof gebracht. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Am Morgen fehlten zwölf Kranke. Man glaubt, dass sie beim Fluchtversuche in dem nahen Flusse ertrunken sind.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Munzinger, Dr. L., Die Entwickelung des Inseratenwesens in den deutschen Zeitungen, K 2·88. — Das commerzielle Auskunftswesen im modernen Verkehre, K 1·20. — Pitzner, Dr. R., Deutsches Colonialhandbuch, 1/2, K 9·60. — Allendorf, Dr. H., Der Zuzug in die Städte, K 2·88. — Kindermann, Dr. C., Zwang und Freiheit ein Generalfactor im Völkerleben, K 9. — Quanter R., Die Leibes- und Lebensstrafen, K 15. — Penck, Dr. Albr., und Brückner, Dr. Ed., Die Alpen im Eiszeitalter, Lief. 1, K 6. — **Prochaskas Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn und Prochaskas Stationen-Verzeichnis von Oesterreich-Ungarn** sind soeben in den Ausgaben für 1902 erschienen — und zwar, wie wir uns überzeugt haben, bis auf die neueste Zeit richtiggestellt und ergänzt, so dass beide wieder die Verlässlichkeit bieten, der diese Karte und dieses Verzeichnis ihre Beliebtheit und starke Benützung verdanken. — Nietzsche Fr., Gedichte und Sprüche, K 4·80. — Goethe-Briefe, herausgegeben von Ph. Stein, I., Der junge Goethe, K 3·60. — Dr. G. Hecks therapeutischer Almanach 1902, I., K 1·80. — Dunbar, Prof. Dr., und Thumm, Dr. Kr., Beitrag zum derzeitigen Stande der Abwasserreinigungsfrage, K 4·80. — Pollak, Dr. R., Zur Lehre von der Stoffsammlung im Erkenntnisverfahren des Civilprocesses, K —·60. — Spitzer, Dr. Alfr. A., Richterliche Stundung, K 1·20. — Höffding, Dr. H., Religionsphilosophie, K 7·68.

Vorräthig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Jänner. Podlesnik, Halm, Dolinar, Waldheimer, Grünberg, Sohr, Schriber, s. Frau, Kflte., Graz. — Paulinz, Travnik, s. Frau, Kflte.; Janischek, Private; Graf Künigl, k. u. k. Lieutenant, Marburg. — Stoppa, Beamter; Werneze, Fleischhauer; Doskauer, Pfeiffer, Döder, Rosenstock, Kflte., Triest. — Köhler, Kirschbaum, Winter, Kflte., Prag. — Fassel, Kfm., Proßnitz. — Polantzer, Kfm.; Müller, Advocat, Fiume. — Kreiner, Director, Semlin. — Landstätter, Privat, Domžale. — Kreiner, Privat, Bischoflack. — Schuker, k. u. k. Lieutenant, Villach. — Baron Schönberger, k. Landesregierungsrath; Tratnik, Privat, Krainburg. — Dr. Rieger; Mally, Privat, Neumarktl. — Zamide, Privat; Dr. Burger, k. k. Notar, Gottschee. — Deskovitz, Privat, Agram. — Retej, Kfm., Gimino. — Mor, Director, Stockerau. — Karun, Privat, Stradin. — Suflaj, Privat, Großlaschitz. — Bildbrant, evangelischer Geistlicher, Feldkirchen. — Geipel, Privat, Montpreis. — Ravnikar, Kreinz, Private, Stein. — Podlokar, Privat, Klagenfurt. — Hentze, Ingenieur; Skall, Director; Kraus, Hunke, Koranda, Wimer, Reich, Elias, Lukasc, Bonenfeld, Reiß, Beer, Haas, Bizenz, Winter, Vipar, Stißl, Kurn, Donauer, Pick, Ballar, Weurne, Austerlitz, Gölis, Huth, Donesch, Zeißl, Dekau, Jäger, Mayer, Eisenhammer, Schubert, Böhm, Koppel, Kaufmann, Schwarz, Daub, Geiringer, Gruber, Pollak, Gangel, Grünn, Bulgeri, Geiser, Brauhauser, Plaschko, Kflte., Wien.

Verstorbene.

Am 10. Jänner. Maria Galoni, Taglöhnerswitwe, 73 J., Radetzkystraße 11, Marasmus senilis. — Ferdinand Malusa, Privatier, 79 J., Sitticherhofgasse 1, Apoplexia cerebri.

Am 11. Jänner. Katharina Furlan, Inwohnerin, 73 J., Rosengasse 27, Herzfehler. — Josef Nolli, Opernsänger, 73 J., Studentengasse 2, Haemorrhagia cerebri.

Am 12. Jänner. Anna Matelič, Arbeiterstochter, 2 M., Petersstraße 23, Bronchitis capillaris.

Im Civilspitale.

Am 10. Jänner. Johann Miklavec, Besitzer, 43 J., Pneumonie.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Jänner. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis K	h	Mgzs.-Preis K	h		Markt-Preis K	h	Mgzs.-Preis K	h
Weizen pr. q	—	—	18	80	Butter pr. kg	2	—	—	—
Korn »	—	—	15	—	Eier pr. Stück	—	08	—	—
Gerste »	—	—	15	—	Milch pr. Liter	—	16	—	—
Hafer »	—	—	16	90	Rindfleisch Ia pr. kg	1	24	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »	1	20	—	—
Heiden »	—	—	14	20	Schweinefleisch »	1	35	—	—
Hirse, weiß »	—	—	14	30	Schöpsenfleisch »	—	80	—	—
Kukuruz, alt »	—	—	12	90	Hähndel pr. Stück	1	10	—	—
Erdäpfel »	—	—	4	20	Tauben »	—	40	—	—
Erbsen pr. Liter	—	24	—	—	Heu pr. q	7	—	—	—
Linsen »	—	35	—	—	Stroh » »	6	—	—	—
Fisolen »	—	25	—	—	Holz, hart., pr. Cbm.	8	—	—	—
Rindsschmalz pr. kg	2	20	—	—	— weich., »	5	80	—	—
Schweineschmalz »	1	35	—	—	Wein, roth., pr. Hktl.	—	—	—	—
Speck, frisch »	1	20	—	—	— weißer, »	—	—	—	—
— geräuchert »	1	45	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2 U. N.	738·7	5·1	SW. mäßig	bewölkt	
9 » Ab.	739·8	1·6	NW. schwach	bewölkt	
7 » F.	741·5	—1·3	N. mäßig	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1·9°, Normale: —2·6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Landestheater in Laibach.

64. Vorst. **Mittwoch, 15. Jänner.** Ger. Tag.

Zum Benefiz des Regisseurs und Charakterkomikers **Karl Thiemann.**

Die Gigerln von Wien.

Posse mit Gesang in vier Bildern von J. Wimmer.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung **unwiderruflich am 16. Jänner 1902** stattfindet.

Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei **Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firnisse-Handlung, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (922) 11—10

Die Gefertigten geben im Namen **des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach** hiemit die betrübende Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, das langjährige wirkliche Vereinsmitglied Herrn

Josef Kušar

Kaufmann, Hausbesitzer, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Laibach und Landtagsabgeordneter

heute um 3 Uhr früh in seinem 64. Lebensjahre nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 14. Jänner, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Vegagasse Nr. 6 aus statt.

Der Dahingeschiedene wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Vereinsmitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Er ruhe im Frieden!

Laibach am 12. Jänner 1902.

Matthäus Treun, Director-Stellvertreter.
Johann Mejač, Secretär.

Stefanie-Zahntropfen

sind, auf Watte in den hohlen Zahn gegeben oder auf dem Zahnfleisch verrieben, ein bewährtes Mittel gegen Zahnschmerzen. Ein Flacon 40 h. (4512) 10-6

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

†

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten geziemend die traurige Nachricht, dass unsere liebe, unvergessliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Leopoldine Valenta Edle von Marchthurn

geb. Richter

heute, den 13. Jänner, um 1 Uhr nachmittags nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 15. Jänner, um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franzensquai Nr. 11 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die wahrhaft edle Verewigte wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 13. Jänner 1902.

Dr. Alois Valenta Edler v. Marchthurn, Gatte. — **Dr. Alfred Valenta Edler v. Marchthurn**, Sohn. — **Mary Baumgartner, Emmi Reichsgräfin v. Auersperg**, Töchter. — **Johann Baumgartner, Leo Reichsgraf v. Auersperg**, Schwiegersöhne. — **Vera Valenta Edle v. Marchthurn**, geb. **Moschó**, Schwiegertochter. — **Sämmtliche Enkelkinder.**

†

Potrtim srcem naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest, da je iskreno ljubljeni soprog, odnosno dobri oče, tast in stari oče, gospod

Josip Kušar

vitez Fran Josipovega reda, predsednik trgovske in obrtne zbornice, deželni poslanec, hišni posestnik, trgovec itd.

v nedeljo dne 12. prosinca 1902, ob 3. uri zjutraj v 64. letu svoje dobe v Domžalah nenadoma pa mirno v Gospodu zaspal.

Zemski ostanki nepozabnega ranjkega preneso se **dne 14. t. m., ob 3. uri popoludne** iz hiše žalosti, **Vegovih ulic št. 6** na tukajšno grobišče.

Sv. maše zadušnice služile se bodo v raznih cerkvah.

Blagega ranjkega priporočamo v molitev in prijazen spomin.

V Ljubljani, dne 13. prosinca 1902.

Berta Kušarjeva, roj. **Pleiweissova**
soproga.

Dr. Josip Kušar
sin.

Marija Kušarjeva, roj. **Mallyjeva**
sinaha.

Berta, omožena **Zamidova**
Ana in **Ivana Kušarjeva**
hčere.

Vsi unuki in unukinje. (175)

Course an der Wiener Börse vom 13. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	99·95	100·15
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	99·95	100·15
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	99·95	100·15
„ „ April.-Oct. pr. C. 4·2%	99·95	100·15
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	190·50	192·50
1860er „ 500 fl. 4%	144·40	145·40
1860er „ 100 fl. 5%	173·25	174·25
1864er „ 100 fl.	218·—	222·—
dto. „ 50 fl.	218·—	222·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·—	300·—
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	120·35	120·55
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	96·25	96·45
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	96·25	96·45
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	85·90	86·10
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	118·60	—·—
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	120·70	121·70
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	97·50	98·50
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	97·—	97·90
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl.	496·50	497·50
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5½%	452·50	456·50
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	444·—	447·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	423·75	425·75

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	114·75	115·75
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·75	—·—
Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	97·20	98·20
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	96·80	97·80
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	98·—	98·60
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	119·65	119·85
dto. dto. per Ultimo	119·65	119·85
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	95·—	95·20
4% dto. dto. dto. per Ultimo	95·—	95·20
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	122·30	123·30
dto. dto. Silber 100 fl.	101·—	102·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	119·60	120·40
dto. Schankregal.-Ablös.-Oblig.	100·75	101·75
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	150·—	151·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	150·—	151·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	151·25	152·25
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	94·40	95·40
4% kroat. und slavon. detto	93·75	—·—
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105·75	106·75
Anlehen der Stadt Görz	89·25	89·75
Anlehen der Stadt Wien	105·—	—·—
dto. dto. (Silber od. Gold)	123·60	124·60
dto. dto. (1894)	92·50	93·50
dto. dto. (1898)	94·50	95·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·—	101·—
4% Krainer Landes-Anlehen	94·50	95·50

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodencr.-allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94·80	95·40
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·10	98·10
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·25	100·25
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·25	100·25
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·65	100·65
Oesterr. Nordwestbahn	107·40	108·40
Staatsbahn	437·50	439·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	327·—	328·—
dto. à 5%	121·25	—·—
Ung.-galiz. Bahn	105·80	106·80
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	258·—	261·—
3% „ „ Em. 1889	250·—	251·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	500·—	540·—
5% Donau-Regul.-Lose	268·—	270·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	17·45	18·45
Creditlose 100 fl.	399·25	401·25
Clary-Lose 40 fl. CM.	162·—	168·—
Ofener Lose 40 fl.	175·—	185·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	173·—	179·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	51·—	53·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	26·50	27·50
Rudolf-Lose 10 fl.	86·—	90·—
Salm-Lose 40 fl.	229·—	230·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	230·—	240·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	398·—	402·—
Gewinnstch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	55·—	56·—
Laibacher Lose	73·—	78·—

Actien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2900·	2910·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	281·50	282·50
dto. dto. dto. lit. B	278·50	279·50
Böhm. Nordbahn 150 fl.	379·—	380·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	2640·	2650·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	985·—	986·—
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. CM.	837·—	841·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	520·—	526·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	5410·	5430·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	540·—	541·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	865·—	871·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	440·—	443·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	447·—	448·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	183·—	185·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	652·25	653·25
Südbahn 200 fl. S.	74·—	75·—
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	377·50	379·50
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	177·—	182·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	423·—	425·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	424·—	427·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	262·50	263·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	446·50	447·50
Boden.-Anst., Oest., 200 fl. S.	890·—	894·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	642·—	643·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	663·—	665·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	422·—	423·—
Escompte-Ges., Nöst., 500 fl.	485·—	485·50
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	470·—	475·—
Hypothek., Oest., 200 fl. 30% E.	188·—	190·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	418·—	419·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1601·	1605·
Unionbank 200 fl.	543·—	544·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	309·—	314·—
Industrie-Unternehmungen.		
Bauges., Allg. öst., 100 fl.	161·—	165·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	186·—	190·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	267·—	269·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	159·—	161·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	310·—	314·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	415·25	416·25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1468·	1480·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	561·—	562·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	234·—	240·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	341·50	343·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	425·—	435·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	308·—	307·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 K	730·—	740·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	164·—	168·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	650·—	655·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	197·60	198·—
Deutsche Plätze	117·20	117·—
London	239·32	239·—
Paris	95·30	96·—
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·32	13·—
20-Francs-Stücke	19·04	19·—
Deutsche Reichsbanknoten	117·17	117·—
Italienische Banknoten	92·70	93·—
Rubel-Noten	2·52½	2·—

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.
(10)

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 10.

Dienstag den 14. Jänner 1902.

(174) Z. 539a und 539b de 1901
A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke wird hiemit der Abschluss des Verfahrens, betreffend:

1.) die Specialtheilung der den Insassen in Zavertača Haus-Nr. 1 bis 5 gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundbuchs-Einlage Z. 47 Catastralgemeinde Kreuzdorf;

2.) die Specialtheilung der den beiden Insassen Haus-Nr. 1 und 5 in Zavertača gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundbuchs-Einl. Z. 57 Catastralgemeinde Kreuzdorf nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operationen kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so dass letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw., vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach am 10. Jänner 1902.

K. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain.

Št. 539a in 539b z l. 1901.
A. O.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglaša se s tem sklep postopanja, tikajočega se:

1.) nadrobne razdelbe posestnikom v Zavertači hišna št. 1 do 5 skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 47 davčne občine Križnavas;

2.) nadrobne razdelbe posestnikoma v Zavertačah hišna št. 1 in 5 skupno v last spadajočih zemljišč, pod vložno št. 57 davčne občine Križnavas, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč itd. v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 10. januarja 1902.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(117) 3—2 Št. 7 de 1902.

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu c. kr. notarju Antonu Kupljen v Črnomlju iz njegove kavcije zahtevati, da iste oglasé tekom šestih mesecev, t. j. najdalje

do konca julija 1902. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa brez ozira na njih terjatve izdalo dovoljenje za izbris njegove hipotekarno zavarovane notarske kavcije in se imenovanemu izročila zastavna listina.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. januarja 1902. l.

(L. S.) Zbornični predsednik:
Ivan Plantan s. r.

(166) Präs. 77
4b/1.

Concurs-Ausschreibung.
(Gerichtssecretärstelle).

Beim k. k. Kreisgerichte Leoben ist eine Gerichtssecretärstelle zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis längstens 24. Jänner 1902

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Leoben, am 11. Jänner 1902.

(165) 3—1 Z. 46.055.

Stiftungen für Gymnasialschüler.

Vom I. Semester des laufenden Schuljahres gelangen zwei Plätze der Barthl. Sallocher'schen Studentenstiftung jährlicher je 100 Kronen zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben in Krain geborene, arme, fleißige und gut gesittete Schüler der Laibacher Gymnasien.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind mit dem Taufschein, dem Armutszeugnisse und dem Schulzeugnisse über das letzte Semester zu documentieren und

bis Ende d. M.

bei der vorgesetzten Schuldirection zu überreichen.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 3. Jänner 1902.

Privat-Tanzschule
im grossen Saale des Hôtel „Stadt Wien".
Tanz-Uebung für Herren und Damen jeden Dienstag und Freitag um halb 8 Uhr abends.
Separatstunden werden zu jeder Tageszeit ertheilt.
Specialmethode für Sechsschritt-Walzer.
Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags **im Hôtel „Elefant", Zimmer Nr. 68.**
(97) 5—3
Hochachtungsvoll
Giulio Morterra,
Tanzlehrer.

Die
Gartenlaube
beginnt ihren
Jubiläums-50-Jahrgang
mit dem fesselnden Roman
„Sette Oldenroths Liebe"
von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
„Sommerseele" von **Helene Böhlau**
Abonnements auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern zum Preis von 2 Kronen 40 Heller vierteljährlich, wie auch in jährlich 52 Halbheften à 30 Heller oder 16 Heften à 60 Heller nimmt entgegen und sendet auf Verlangen Probe-Nummern gratis.
Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs
Buchhandlung in Laibach.
(194)